

„Demokratie mit eigenen Mitteln vernichtet“

Politikwissenschaftler Wolfgang Kraushaar warnt in der ehemaligen Synagoge vor dem Aufstieg der AfD

VON GERRIT BRANDTMANN

STADTHAGEN. Weitaus stabiler als erwartet habe sich die bundesdeutsche Demokratie in den vergangenen 75 Jahren gezeigt, aber darauf sollte man sich nach Auffassung des Politikwissenschaftlers Wolfgang Kraushaar nicht verlassen. Der Autor des Buches „Keine falsche Toleranz“ hat am Dienstag in der ehemaligen Synagoge vor vollem Saal über die wehrhafte Demokratie und ihre Herausforderung von rechts gesprochen.

Wie vor 100 Jahren sei es wieder die Radikalisierung der gesellschaftlichen Mitte, von der die Gefahr ausgehe. Das schlage sich in den ersten kommunalen Wahlerfolgen der AfD nieder. In einem



Wolfgang Kraushaar hält in der ehemaligen Synagoge ein Plädoyer für die wehrhafte Demokratie.

FOTO: GEB

„atemberaubenden Prozess“ habe sich die Partei von einer kulturkonservativen zur rechtsextremen entwickelt, sagte Kraushaar. „Je mehr sie sich gehäutet hat, desto stärker hat sie ihr wahres Gesicht gezeigt. Je rechtsextremer, desto größer ihr Anklang bei der Bevölkerung.“ Treibende

Kraft seien die Euro-, Migrations- und Corona-Krise gewesen.

Die aktuelle AfD-Doppelspitze Chrupalla/Weidel hält der 75-Jährige lediglich für eine Verlegenheitslösung, bevor Björn Höcke in die erste Reihe treten werde. Der Thüringer sehe sich selbst schon im

Herbst in der Erfurter Staatskanzlei. An eine zuverlässige „Brandmauer“ zwischen Union und AfD glaubt Kraushaar indes nicht.

Auch eine klare Grenze zwischen Rechtspopulismus und Rechtsterrorismus könne nicht gezogen werden, wie die Verstrickung der AfD-Bundestagsabgeordneten Birgit Malsack-Winkemann in den vereitelten „Reichsbürger-Putsch“ um Heinrich Prinz Reuß gezeigt habe. „Die Weimarer Republik ist nicht an einem Bürgerkrieg zwischen NSDAP und KPD, sondern am Kollaps der Mitte zerbrochen“, erinnerte Kraushaar. Auch damals seien es die „Trittbretthalter und Parvenüs“ aus dem Adel gewesen, die eine verhängnisvolle Rolle gespielt hätten.

In der Gegenwart müsse die AfD nur die Ernte einfahren. „Sie ist zum Kummerkasten für Nöte und Ängste geworden“, so Kraushaar. Der Union gelinge es nicht, sich in der Opposition zu profilieren – auch nicht durch die AfD-Imitationen eines Friedrich Merz.

In einer AfD-geführten Bundesrepublik gibt es nach Einschätzung des Politikwissenschaftlers keine Westbindung, keine funktionierende EU-Mitgliedschaft, kein Bollwerk gegen Putin und keine Dekarbonisierung. Mahnend erinnerte Kraushaar an die Worte des Reichspropagandaministers Joseph Goebbels, der über die Demokratie spottete, dass sie „ihren Todfeinden die Mittel selber stellte, durch die sie vernichtet wurde“.